



#PLAN #SPIELERISCH
#GEMEINSAM

METHODEN

1. Ab durchs Netz
2. Medientopf
3. Internet-ABC
4. Das Foto auf dem Tisch
5. Erfinde eine digitale Persönlichkeit
6. Ich bin, was ich poste
7. Liebesbotschaft
8. Wer bist du im Netz?
9. Fiese Postings
10. Kurz mal veröffentlicht
11. Sieh mich an!
12. Film: Let's fight it together

1. Ab durchs Netz



Thema:	Meinungen zu digitalen Medien und zum Nutzungsverhalten der Schüler
Methode:	Soziometrische Übung
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 5
Material:	Personenkreis
Ziel:	Einstieg ins Thema, Erfahrungsstand der Teilnehmer erfahren
Zeitdauer:	10–20 Minuten

Durchführung:

Die Schüler bilden einen großen Kreis. Der Spielleiter stellt geschlossene Fragen, die – altersentsprechend – mehr und mehr ins Thema der digitalen Medien einführen. Bei Zustimmung gehen die Schüler durch die Mitte des Kreises und suchen sich auf der anderen Seite einen neuen Platz. Bei Verneinung oder Enthaltung bleiben die Schüler auf ihrem Platz. Bei geeigneten Fragestellungen können die Positionen der Schüler erfragt und eine kurze Diskussion darüber angeregt werden.

Beispiele:

Alle ab durch die Mitte, ...

- ... die sich heute Morgen von ihrem Handy haben wecken lassen!
- ... die zu Hause die Möglichkeit haben, einen eigenen Raum zu nutzen, in dem sie mal ungestört sein können!
- ... die zu Hause ins Internet gehen können!
- ... die gerne chatten!
- ... die der Meinung sind, dass sie sich besser als ihre Eltern mit Computern und Internetnutzung auskennen!
- ... die ein Smartphone nutzen können (...ein eigenes oder das der Eltern)!
- ... die über das Internet schon mal eine Person kennengelernt haben, die sie vorher noch nicht kannten!
- ... die sich schon einmal mit einer Person getroffen haben, die sie über das Internet kennen gelernt haben!
- ... die im Internet schon mal blöde Erfahrungen gemacht haben!
- ... die ein Profil in einem sozialen Netzwerk haben!

2. Medientopf



Thema:	Mediennutzung
Methode:	Kleingruppenarbeit und Plenum
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 5
Material:	Stifte, Papier, Schachtel oder Beutel
Ziel:	Austausch der Schüler über ihre Mediennutzung
Zeitdauer:	20–45 Minuten

Durchführung:

Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen aufgeteilt. Jeder schreibt einen Begriff auf einen Zettel (maximal zwei Zettel pro Schüler), der im Zusammenhang mit digitalen Medien steht und für ihn im Alltag eine Rolle spielt (auch aus den Bereichen Kommunikation und Unterhaltung). Alle Zettel einer Kleingruppe werden nun gefaltet, in eine Schachtel oder einen Beutel gelegt und anschließend zwischen den Gruppen ausgetauscht. Abwechselnd zieht ein Schüler der beiden Gruppen einen Zettel aus der Sammlung, liest den Begriff hörbar vor, erklärt ihn und stellt einen Bezug zu seinem Alltag her. Die Schüler aus der Gruppe können unterstützen und anschließend ergänzen.

Beispiele:

1. Eine Schülerin zieht einen Zettel mit dem Begriff „WoW“ und erklärt: WoW ist das Spiel „World of Warcraft“, das man mit vielen Leuten in der ganzen Welt online spielen kann. Ich spiele das seit... Ich mag das... Ich mag das nicht, weil... Bei Bedarf ergänzt die Lehrkraft die Erklärung und kommt mit den anderen Schülern darüber ins Gespräch z. B. „Welche Erfahrungen habt ihr mit WoW?“
2. Ein Schüler der anderen Gruppe zieht einen Zettel mit dem Begriff „Snapchat“ und erklärt ihn den anderen Schülern.

Weitere Zettel werden gezogen.

3. Internet-ABC



Thema:	Nutzungsmöglichkeiten des Internets und Sicherheitstipps
Methode:	Computerspiel
Jahrgangsstufe:	Jahrgangsstufe 5 bis 7
Material:	Computerprogramm Internet-ABC
Ziel:	Wissensvermittlung zum Internet und zum Schutz vor Risiken in digitalen Medien
Zeitdauer:	30–45 Minuten je nach Lesetempo und Vorwissen der Schüler
Bezugsquelle:	Surfschein: www.internet-abc.de Begleitmaterial: www.internet-abc.de/eltern/surfschein-im-unterricht.php

Durchführung:

Der „Surfschein“ führt die Schüler eigenständig durch das Programm.
Die Schüler beantworten Fragen zu folgenden Themengebieten:

- Surfen & Internet (Browser, Befehlszeile, Suchmaschinen...)
- Achtung! Gefahren (Viren, Kostenfallen, Übergriffe im Netz...)
- Lesen, Hören, Sehen (Musik, Fotos, Videos im Internet)
- Mitreden & Mitmachen (E-Mail, Chatten, Soziale Netzwerke..)

Am Ende können sich die Schüler bei ausreichend richtig beantworteten Fragen ihren Surfschein oder bei noch fehlenden Internetkenntnissen die Auswertung ihrer Fragen ausdrucken.

4. Das Foto auf dem Tisch



Thema:	Verbreitung von Fotos im Internet
Methode:	Kleingruppenarbeit
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 7
Material:	Computer mit Internetzugang oder Papier, Zeitschriften und Magazine, Arbeitsblatt
Ziel:	Sensibilisierung für Normen beim Verschicken von Fotos und Risiken
Zeitdauer:	1. Teil 30 Minuten, 2. Teil 45 Minuten

DAS FOTO AUF DEM TISCH

Lisas Cousine Sarah hat ihr Handy auf dem Tisch liegen lassen. Eine eintreffende Foto-nachricht erscheint im Display, gerade als die Mutter am Tisch steht. Sarah sagt ihr, dass

sich die Fotodatei in den nächsten Sekunden selbst vernichtet.¹¹ Trotzdem regt sich ihre Mutter furchtbar auf, als sie darauf eine Freundin von Sarah halbnackt erkennt. Seitdem hat Sarah keine Lust mehr, mit ihrer Mutter über ihre Handynachrichten zu sprechen.



Durchführung:

Diese Methode besteht aus zwei Arbeitsaufträgen. Der erste Arbeitsauftrag kann unabhängig vom zweiten durchgeführt werden. Die Schüler sollten sich für beide Arbeitsaufträge in maximal vier Arbeitsgruppen aufteilen.

1. Arbeitsauftrag:

Die Schüler versetzen sich in folgende Situation:

Ein Reporter-Team eines bekannten Magazins möchte in einem Zeitungsartikel Eltern darüber informieren, warum Jugendliche so gern Fotos von sich und anderen machen, diese verschicken und veröffentlichen. Der Artikel soll außerdem informieren, welche Risiken damit verbunden sind und wie Eltern dieses Thema mit ihren Kindern besprechen können. Das Reporter-Team bittet die Schüler deshalb um ein Interview, damit der Zeitungsartikel Eltern die Sicht von Kindern und Jugendlichen auf dieses Thema vermitteln kann. Die Schüler werden gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Was ist ein Selfie?
- Was ist das Reizvolle beim Verschicken oder Posten von Selfies?
- Wann können Fotos problematische Folgen haben?
- Was sollten Eltern tun, um mit ihren Kindern über das Thema reden zu können?
- Was sollten Eltern nicht tun?

Die Schüler besprechen im Plenum ihre Antworten mithilfe folgender Leitfrage:

- Worin wart ihr euch einig, wobei gab es die größten Meinungsverschiedenheiten?

¹¹ So funktioniert die App „Snapchat“.

2. Arbeitsauftrag:

Beim zweiten Arbeitsauftrag werden die Schüler gebeten, sich in die Lage der Reporter zu versetzen, die nun mithilfe der Interviews den Artikel für eine Zeitschrift, die Eltern gern lesen (z. B. Spiegel, Focus oder Eltern), verfassen. Der Artikel soll Eltern Informationen und Ratschläge geben, um über das Verbreiten von Fotos mit ihren Kindern möglichst sachlich sprechen zu können. Die Artikel können direkt am Computer verfasst und mit Bildern aus dem Netz ergänzt werden. Stehen keine oder nicht genügend Computer zur Verfügung, können die Artikel auch durch Fotos aus Zeitschriften und Magazinen ergänzt werden. Die Arbeitsgruppen stellen ihre Reportagen im Plenum vor.

3. Zusatzaufgabe

Die Schüler versetzen sich in diesem Teil in die Rolle von Sarahs Mutter und diskutieren folgende Fragen:

- Was glaubt Ihr, wie könnte Sarahs Mutter vor dem Artikel über Foto-Posts argumentieren?
- Wie wird sie nach dem Artikel darüber denken?

TIPP:

Wenn Sie die Gelegenheit haben, nehmen Sie die Arbeitsergebnisse – nach Rücksprache und Einverständnis der Schüler – mit in einen Elternabend.

Arbeitsblatt 1: Das Foto auf dem Tisch

Ein Reporterteam eines bekannten Magazins möchte in einem Zeitungsartikel Eltern darüber informieren, warum Jugendliche so gern Fotos von sich und anderen machen, diese verschicken und veröffentlichen. Der Artikel soll außerdem informieren, welche Risiken damit verbunden sind und wie Eltern dieses Thema mit ihren Kindern besprechen können. Das Reporterteam bittet euch deshalb um ein Interview, damit der Zeitungsartikel Eltern vor allem die Sicht von Kindern und Jugendlichen auf dieses Thema vermitteln kann. Die Reporter bitten euch nachfolgende Fragen zu beantworten.

Notiert eure Antworten und stellt sie anschließend den anderen vor.

- Was ist ein Selfie?
- Was ist das Reizvolle beim Verschicken oder Posten von Selfies?
- Wann können Fotos problematische Folgen haben?
- Was sollten Eltern tun, um mit ihren Kindern über das Thema reden zu können?
- Was sollten Eltern nicht tun?

Arbeitsblatt 2: Das Foto auf dem Tisch

Versetzt euch jetzt in die Situation der Journalisten. Nachdem ihr die Schüler interviewt und wertvolle Antworten zur Sicht der Kinder und Jugendlichen zum Thema „Selfies & Co.“ bekommen habt, schreibt einen Zeitungsartikel für eine Zeitschrift, die von vielen Erwachsenen gelesen wird. Der Artikel soll Eltern vermitteln, wie viel Spaß und welche Gründe ihre Kinder haben, wenn sie Fotos von sich und anderen machen und diese auch verbreiten. Dadurch sollen die Eltern auch Tipps erhalten, um das Thema und ihre Sorgen über mögliche Risiken gut mit ihren Kindern besprechen zu können.

Wählt einen Sprecher aus eurer Gruppe, der den Artikel den anderen vorstellt.

5. Erfinde eine digitale Persönlichkeit



Thema:	Schutz von persönlichen Daten
Methode:	Arbeitsblatt, Klassengespräch
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 5
Material:	Stift und Arbeitsblatt
Ziel:	Sensibilisierung, welche persönlichen Informationen ein Nickname preisgeben kann
Zeitdauer:	30 Minuten

Durchführung:

Jeder Schüler erfindet einen Nicknamen für sein eigenes Profil und schreibt diesen auf einen Zettel. Die Zettel sollten sich nicht voneinander unterscheiden, da sie anschließend anonym gesammelt und vom Lehrer vorgelesen werden. Die Mitschüler versuchen dann zu erraten, welcher Schüler sich hinter welchem Nicknamen verbirgt.

Auftrag:

Stell dir vor, du erstellst dir ein Profil im Netz. Wie würdest du dich nennen?
Schreib deinen Profilnamen/Nicknamen auf das Blatt Papier.
Leitfragen für die Auswertung:

- Woran habt ihr erkannt, welcher Schüler sich hinter dem Profilnamen/Nicknamen verbirgt?
- Warum war es bei einigen Profilnamen/Nicknamen schwieriger, die Person zu erkennen?
- Warum dient es deiner Sicherheit, wenn dein Profilename möglichst wenig über deine Person verrät?

Zusatzaufgabe:

Der Lehrer trägt evtl. mithilfe der Schüler einen Fundus von Kleidungsstücken und Accessoires (z. B. Sonnenbrillen, Hüte, Caps, Tücher und Masken) zusammen. Die Schüler werden in Kleingruppen aufgeteilt und erstellen mithilfe des Fundus Profilbilder von sich. Jeder Schüler sucht sein favorisiertes Bild aus, das der Großgruppe präsentiert wird.

Leitfrage für die Auswertung im Plenum:

- Wer ist das auf dem Foto?/Werde ich von meinen Freunden trotz Verfremdung noch erkannt?
- Wie könnte das Foto auf Fremde wirken? (Voraussetzung für diese Frage ist ein guter Klassenzusammenhalt.)

6. Ich bin, was ich poste



Thema:	Erstellung von Profilen in sozialen Netzwerken
Methode:	kreative Methode, Plenumsdiskussion
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 6
Material:	Zeitschriften, Magazine, Kleber, Stifte
Ziel:	Sensibilisierung für die Wirkung von Profilen in sozialen Netzwerken
Zeitdauer:	90 Minuten



ON-LINE: ICH BIN, WAS ICH POSTE

Selim ist froh, dass alle ein Smartphone haben, so kann er mit seinen Freunden verbunden bleiben. Wenn Paul in der ersten großen Pause erfährt, dass seine letzten Stunden ausfallen, schickt er Selim eine Nachricht und die beiden treffen sich in der Stadt. Wenn Selim am Wochenende zu Besuch bei Verwandten ist, freut er sich über Meldungen, Nachrichten, Posts und auch über Anrufe von Freunden. Lisa verfolgt im sozialen Netzwerk ihre Lieblingsband.

Sie weiß, wann ein neues Album erscheint und erfährt die Tourdaten. Auf dem Profil der Band hat sie sich in Postings schon öfter kurz über die neuesten Entwicklungen ausgetauscht. Dabei kommt es vor, dass sie die anderen Fans, die dann mit ihr chatten, gar nicht kennt. Sie folgt auch noch anderen Bands, und so lässt sich ihre Vorliebe für Heavy Metal gut auf ihrem Profil ablesen. Manchmal kommt sie dadurch in Kontakt mit anderen, die Metal auch cool finden. Wieder andere sehen dadurch, dass Lisa nicht „auf ihrer Wellenlänge“ ist.

Durchführung:

Die Schüler erstellen bei dieser kreativen Methode in Kleingruppen von maximal fünf Personen ein Profil in einem sozialen Netzwerk, in Form einer Collage mit Bildern und Texten aus Zeitungen und Zeitschriften. Die Klasse einigt sich, welches soziale Netzwerk als Profilvorlage dient z. B. Facebook, Instagram, Pinterest.

Nach Fertigstellung werden die Collagen zusammen mit einem Fragezettel aufgehängt. Die Schüler wandern in den Kleingruppen im Uhrzeigersinn zu den Profilen der anderen Gruppen und notieren ihre Antworten zu folgenden Fragen:

- Was an dem Profil findet ihr interessant? Was macht euch neugierig?
- Welchen Eindruck bekommt ihr von der Person über das Profil?
- Welche Überraschungen könnte es zu der Person geben, die sie nicht auf ihrem Profil preisgibt?

Zum Schluss steht die Gruppe wieder vor dem eigenen Profil und kann die Antworten im Plenum besprechen.

Dabei können folgende Leitfragen hilfreich sein:

- Welche Antworten haben euch überrascht? Warum?
- Wie habt ihr euch die Person vorgestellt?
- Welchen Eindruck haben die anderen von der Person?

Zusatzaufgabe:

Entwickelt in eurer Kleingruppe Ideen für ein eigenes soziales Netzwerk nach euren Vorstellungen, dabei unterstützen euch folgende Fragen:

- Was stört euch an den sozialen Netzwerken, die ihr nutzt?
- Was fehlt euch bei den bestehenden Netzwerken?
- Was wäre bei dem von euch entwickelten sozialen Netzwerk anders?

7. Liebesbotschaft



Thema:	Verbreitung persönlicher Informationen
Methode:	Kleingruppen und Plenumsdiskussion
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 7
Material:	Flipchart-Papier, Stifte
Ziel:	Bewusstsein für Privatsphäre schaffen, Sensibilisierung für die Verbreitung persönlicher Informationen
Zeitdauer:	45 Minuten

Durchführung:

Die Schüler werden für diese Methode in Kleingruppen von maximal 5 Schülern aufgeteilt. Die Kleingruppen setzen sich mit folgenden Situationen auseinander:

Max und Marlene gehen auf die gleiche Schule. Max hat sich in Marlene verliebt und schreibt eine Liebesbotschaft für Marlene...

- ... auf seine eigene Twitterwall
- ... auf Marlenes Pinnwand/Profilseite
- ... direkt im Chat mit Marlene, als WhatsApp-Nachricht oder SMS
- ... in einem von ihm gemachten Video, das Max auf YouTube veröffentlicht

Jede Kleingruppe erhält das Arbeitsblatt mit folgender Tabelle:

	Können die Informationen auch andere erreichen? Wenn ja, wie?	Wie könnten Marlene und Max Einfluss auf die Verbreitung nehmen?	Auf welchem Weg könnte Marlene die Liebesbotschaft bekommen wollen und warum?
Twitterwall			
Pinnwand/ Profilseite			
Chat, WhatsApp, SMS			
Video auf YouTube			

Nach einer Bearbeitungszeit von 20 Minuten tragen die Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Eventuell kann ein Internetzugang für Recherchezwecke sinnvoll sein.

Arbeitsblatt: Liebesbotschaft

	Können die Informationen auch andere erreichen? Wenn ja, wie?	Wie könnten Marlene und Max Einfluss auf die Verbreitung nehmen?	Auf welchem Weg könnte Marlene die Liebesbotschaft bekommen wollen und warum?
Twitterwall			
Pinnwand/ Profilseite			
Chat, WhatsApp, SMS			
Video auf YouTube			

8. Wer bist du im Netz?



Thema:	Verbreitung persönlicher Daten im Netz
Methode:	Internetrecherche, Kleingruppenarbeit
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 5
Material:	Computer mit Internetzugang, Arbeitsblatt
Ziel:	Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten
Zeitdauer:	45 Minuten
Bezugsquelle:	Videoclip „Das Internet vergisst nichts!“ über www.watchyourweb.de

Durchführung:

Um diese Methode durchführen zu können, sollte ein vertrauensvolles Klassenklima zwischen den Schülern bestehen.

Zur Einstimmung in die Thematik kann der Videoclip „Das Internet vergisst nichts!“ gezeigt werden.

Anschließend werden Schüler gesucht, die bereit sind, sich als „Beispielperson“ für eine Internetrecherche zur Verfügung zu stellen. Entsprechend der Anzahl der Freiwilligen wird die Klasse in Kleingruppen aufgeteilt. Für die Recherche sollte die Kleingruppe aus maximal fünf Schülern bestehen. Sind nur wenige Schüler bereit, sich zur Verfügung zu stellen, können sich auch mehrere Kleingruppen mit der gleichen Person befassen. Die Schüler, die sich als Beispielperson zur Verfügung gestellt haben, beteiligen sich in einer Kleingruppe an der Recherche zu einer anderen Person.

Die Schüler recherchieren in der Kleingruppe alle im Internet verfügbaren Informationen (z. B. in Form von Postings, Berichten, Fotos, Videos usw.), sortieren diese und stellen die Ergebnisse in der großen Gruppe vor.

Bei der Auswertung hilft folgende Fragestellung:

- Welchen Eindruck könnten andere Menschen aufgrund der gesammelten Informationen von der Person bekommen, die ihn oder sie noch nicht persönlich getroffen haben?

Nach der Vorstellung durch die Kleingruppen können die vorgestellten Schüler Rückmeldung zu den gesammelten Informationen geben:

- Welche Informationen waren mir bekannt, welche nicht?
- Welche Informationen habe ich selbst eingestellt?
- Welche Informationen haben andere veröffentlicht?
Habe ich der Veröffentlichung zugestimmt?

Arbeitsblatt: Wer bist du im Netz?

Auftrag für die Recherchegruppe :

Recherchiert im Internet, welche Informationen z. B. in Form von Postings, Fotos, Videos und Berichten ihr über eine Mitschülerin/einen Mitschüler findet, die/der sich freiwillig gemeldet hat. Sortiert die Ergebnisse, so dass ihr einem Fremden einen guten Eindruck über die Person vermitteln könntet.

Diskutiert in eurer Kleingruppe, welchen Eindruck der Fremde aufgrund der Informationen bekommen könnte.

Stellt eure Ergebnisse den anderen vor.

9. Fiese Postings



Thema:	Veröffentlichung von Fotos im Internet
Methode:	Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 5
Material:	Arbeitsblatt mit Beispielsituationen
Ziel:	Sensibilisierung für Persönlichkeitsrechte ¹²
Zeitdauer:	30 Minuten
Bezugsquelle:	www.blinde-kuh.de/sicherheit/bilder.html (zur Recherche)



FIESE POSTINGS

Sarah hatte auf ihrem Profil ungefragt ein Bild ihrer Freundin Mona gepostet. Mona war darüber sehr verärgert, und es entbrannte ein heftiger Streit. Sarah sah in der Veröffentlichung des Fotos kein Problem und war daher über die Reaktion ihrer Freundin überrascht. Sarahs Mutter bat Lisa, ihrer Tochter bei den

Einstellungen des Netzwerkes zu helfen, so dass es nicht wieder zu Ärger komme. Lisa half bei den Einstellungen und machte auch deutlich, dass sich nicht alle Probleme so vermeiden ließen. Sarah müsse darauf achten, was sie veröffentliche. Für die Privatsphäre-Einstellungen auf ihrem Profil sei sie selbst verantwortlich. Nach einer Entschuldigung von Sarah bei Mona konnte der Streit beendet werden.

Durchführung:

Die Klasse wird in Kleingruppen mit maximal fünf Schülern eingeteilt. Folgende Situationen sind auf dem Arbeitsblatt für die Schüler beschrieben:

- Ein Foto von dir ist im Profil eines Freundes veröffentlicht.
- Auf der Schul-Homepage ist ein Foto der Klassenfahrt gepostet, wo du mit zehn anderen Schülern zu sehen bist.
- Zwei Mitschüler aus deiner Klasse, mit denen du dich nicht so gut verstehst, veröffentlichen ein Selfie von sich, auf dem du im Hintergrund gut sichtbar bist.
- Deine Trainerin/dein Trainer veröffentlicht das neu geschossene Mannschaftsfoto auf der Homepage des Turnvereins.
- In der regionalen Tageszeitung wird ein Foto vom „Tag der offenen Tür“ deiner Musikschule veröffentlicht, bei dem du mit deiner Gitarrengruppe im Vordergrund ganz deutlich zu erkennen bist.
- Die Schule verteilt Foto-CDs von der letzten Klassenfahrt an die Eltern. Du bist auf einigen Fotos zu sehen. Man sieht, ihr hattet Spaß.

¹² „Recht am eigenen Bild“, KunstUrhG §§22,23,33 „Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen“ (Strafgesetzbuch StGB, §201 StGB)

In der Kleingruppe werden folgende Fragen diskutiert:

- Bei welchen der beschriebenen Situationen würdest du dich über die Veröffentlichung freuen?
- Bei welchen Situationen ist es dir egal, ob du auf dem Foto zu sehen bist?
- Bei welchen Situationen bist du gegen eine Veröffentlichung des Fotos?

Nach einer Besprechungszeit von 15 Minuten stellen die Kleingruppen den Verlauf der Diskussion dar. Dafür kann ein Gruppensprecher gewählt werden oder die Gruppe beteiligt sich insgesamt an der Präsentation.

Zusatzaufgaben:

- Wie könnte ein verantwortungsvoller Umgang mit Fotos aussehen? Besprecht das anhand der oben genannten Situationen.
- Wie sehen die rechtlichen Bestimmungen bei der Veröffentlichung von Fotos aus? Recherchiert dazu im Netz.

Arbeitsblatt: Fiese Postings

Wählt in der Kleingruppe einen Protokollanten, der in Stichworten eure Arbeitsergebnisse festhält, und eine Person, die eure Arbeitsergebnisse später in der Klasse vorträgt.

Lest folgende Situationen in der Kleingruppe vor:

- a) Ein Foto von dir ist im Profil eines Freundes veröffentlicht.
- b) Auf der Schul-Homepage ist ein Foto der Klassenfahrt gepostet, wo du mit zehn anderen Schülern zu sehen bist.
- c) Zwei Mitschüler aus deiner Klasse, mit denen du dich nicht so gut verstehst, veröffentlichen ein Selfie von sich, auf dem du im Hintergrund gut sichtbar bist.
- d) Deine Trainerin/dein Trainer veröffentlicht das neu geschossene Mannschaftsfoto auf der Homepage des Turnvereins.
- e) In der regionalen Tageszeitung wird ein Foto vom „Tag der offenen Tür“ deiner Musikschule veröffentlicht, bei dem du mit deiner Gitarrengruppe im Vordergrund ganz deutlich zu erkennen bist.
- f) Die Schule verteilt Foto-CDs von der letzten Klassenfahrt an die Eltern. Du bist auf einigen Fotos zu sehen. Man sieht, ihr hattet Spaß.

Besprecht gemeinsam folgende Fragen und begründet eure Antworten:

- Bei welchen der beschriebenen Situationen würdest du dich über die Veröffentlichung freuen?
- Bei welchen Situationen ist es dir egal, ob du auf dem Foto zu sehen bist?
- Bei welchen Situationen bist du gegen eine Veröffentlichung des Fotos?

Bitte begründet eure Antworten.

10. Kurz mal veröffentlicht



Thema: Veröffentlichung von provokanten Fotos im Internet

Methode: Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion

Jahrgangsstufe: ab Jahrgangsstufe 5

Material: Arbeitsblatt

Ziel: Sensibilisierung für Mobbingdynamiken, Wirkung von Bildern im Internet

Zeitdauer: 45 Minuten

KURZ MAL VERÖFFENTLICHT

Lisa sieht in Selims Nachrichten ein unvoreilhaftes Foto von einem Mädchen aus Selims Berufsschule – darunter steht: „Schlampe“. Als

sie Selim beim nächsten Treffen darauf anspricht, berichtet er ihr, dass das Mädchen in der Parallelklasse gemobbt wird – er selbst hat das Foto aus seinen Nachrichten gelöscht.



Durchführung:

Die Schüler sollen sich anhand der oben abgedruckten Geschichte ausmalen, welche Folgen eine unbedachte Veröffentlichung in Form eines Fotos oder Kommentars haben kann. Die Klasse wird dazu in Kleingruppen von maximal fünf Personen eingeteilt.

1. Arbeitsauftrag

Die Schüler schreiben in ihren Kleingruppen eine Fortsetzung der Geschichte. Zur Entwicklung der Geschichte sollen folgende Leitfragen berücksichtigt werden:

- Welche Folgen könnte die Veröffentlichung des Fotos für das Mädchen haben?
- Selim hat das Foto gelöscht. Was hätte er noch tun können?
- Welche Schwierigkeiten könnten auf Selim zukommen, nachdem er sich für das Mädchen eingesetzt hat?

Nach einer Bearbeitungszeit von 20 Minuten stellen die Kleingruppen ihre Fortsetzungsgeschichte den anderen vor. Die Klasse bespricht den Inhalt der Fortsetzungsgeschichte. Vielleicht möchten die Schüler begründen, was sie dazu brachte, der Geschichte einen positiven oder negativen Verlauf zu geben.

2. Arbeitsauftrag

In einem zweiten Schritt diskutieren die Schüler in den Kleingruppen, wie sich die negativen Folgen in den Geschichten hätten vermeiden bzw. auflösen lassen und wer in den Situationen Hilfe bieten kann. Aus den Ergebnissen entwickeln die Kleingruppen Tipps für Kinder und Jugendliche ihrer Schule, die Ähnliches erlebt haben. Anschließend überlegt die Gruppe, welche möglichen Ansprechpartner es an der eigenen Schule gibt. Die Tipps werden im Plenum vorgestellt.

Arbeitsblatt 1: Kurz mal veröffentlicht



KURZ MAL VERÖFFENTLICHT

Lisa sieht in Selims Nachrichten ein unvoreilhaftes Foto von einem Mädchen aus Selims Berufsschule – darunter steht: „Schlampe“.

Als sie Selim beim nächsten Treffen darauf anspricht, berichtet er ihr, dass das Mädchen in der Parallelklasse gemobbt wird – er selbst hat das Foto aus seinen Nachrichten gelöscht.

Wie könnte die Geschichte weitergehen? Schreibt eine kurze Fortsetzung der Geschichte. Vielleicht helfen euch dabei folgende Fragen:

- Welche Folgen könnte die Veröffentlichung des Fotos für das Mädchen haben?
- Selim hat das Foto gelöscht. Was hätte er noch tun können?
- Welche Schwierigkeiten könnten auf Selim zukommen, nachdem er sich für das Mädchen eingesetzt hat?

Arbeitsblatt 2: Kurz mal veröffentlicht

Wie hätten sich die negativen Folgen in der Geschichte vermeiden lassen bzw. auflösen lassen? Wer hätte helfen können?

Erarbeitet daraus mindestens drei Tipps für Schüler, die vielleicht etwas Ähnliches erlebt haben wie in euren Geschichten. Stellt eure Tipps anschließend im Plenum vor.

Wer sind mögliche Ansprechpartner an eurer Schule?

11. Sieh mich an!



Thema:	Sexting, Veröffentlichung von erotischen Fotos im Internet
Methode:	kreative Methode, Plenumsdiskussion
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 7
Material:	Flipchart, Stifte, Arbeitsblatt
Ziel:	Sensibilisierung für mögliche Risiken und Motive beim Verschicken erotischer Fotos; Entwicklung von „Safer Sexting“-Regeln
Zeitdauer:	90 Minuten (2 Teile à 45 Minuten)



SIEH MICH AN

Bei Facebook taucht ein Foto von Lisas Cousine Sarah in Selims Nachrichtenbereich auf. Er hat Sarah in seiner Freundesliste und bekommt deshalb ihre Postings mit. Sarah ist auf dem Foto nahezu unbekleidet. Er löscht es aus seinem Bereich und weist Lisa drauf hin. Lisa versteht Selims Aufregung nicht, sie findet das Foto

nicht so schlimm, spricht aber mit Sarah darüber, ob das Foto wirklich für alle einsehbar sein sollte.

Jelena und Paul haben sich gegenseitig nackt mit dem Handy fotografiert. Sie lagen dabei im Bett. Das Bild des anderen tragen sie immer mit sich – eines potentiellen Risikos sind sie sich dabei bewusst.

Durchführung:

Die Schüler erhalten die Aufgabe, ein Interview für eine Jugendzeitschrift zum Thema Sexting zu führen. In der Klasse wird geklärt, was „Sexting“ bedeutet. Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt und erhält das Arbeitsblatt. Gemeinsam wird abgesprochen, welche Kleingruppe sich für welchen Interviewpartner entscheidet, um sicherzustellen, dass eine möglichst breite Auswahl erfolgt.

- Denise, 15: „Handyfotos sind heute total normal, da muss man nur ordentlich mit umgehen!“
- Jannick, 18: „Leute, die so halbnackte Fotos machen, sind total bescheuert.“
- Jakob, 16: „Klar hat meine Freundin ein Nacktfoto von mir!“
- Meltem, 17: „Ich poste gerne Fotos von mir. Ist doch cool zu wissen, wie einen andere Leute so finden. Vor allem lese ich gerne die Kommentare dazu.“
- Jens, 46: „Klar habe ich Angst, dass meine Tochter auch solche Fotos macht, aber ich hätte mir mit 16 auch ein erotisches Foto von meiner Freundin gewünscht.“
- Samih, 39: „Das mit den Fotos geht gar nicht, man kann das doch gar nicht mehr kontrollieren, wenn das Foto erst einmal im Umlauf ist.“
- Maria, 29: „Das ist alles viel zu viel Aufregung. Solche Fotos macht doch jeder mal. Die findet doch nachher niemand mehr.“

Die Kleingruppe markiert ihre Auswahl auf dem Arbeitsblatt. Anschließend entwickeln die Kleingruppen fünf Interviewfragen. Diese Fragen werden dann an eine andere Kleingruppe weitergegeben, die diese beantwortet und anschließend wieder zurückgibt. Im Plenum werden die Interviews vorgestellt. Zu Beginn der Vorstellung der Interviews stellt der Pädagoge folgende Fragen an die Gruppen:

- Warum habt ihr euch für diese Person entschieden?
- Was hattet ihr erhofft zu erfahren?

Anschließend stellen die Gruppen die Interviews vor.

Nachdem das Interview vorgestellt worden ist, beantworten die Schüler folgende Fragen:

- Welche Einstellung hat euer Interviewpartner zum Sexting?
- Welche Argumente wurden im Interview benannt?

Der Lehrer notiert die jeweiligen Argumente auf der Tafel und sortiert diese nach „attraktiv“ und „riskant“.

Anschließend gehen die Schüler wieder in ihre Kleingruppen und erarbeiten mithilfe der erstellten „attraktiv“- und „riskant“-Liste drei Tipps, die negative Konsequenzen beim Sexting vermeiden helfen und stellen diese im Plenum vor.

Arbeitsblatt: Sieh mich an!

Auftrag:

Ihr seid Zeitungsreporter für eine Jugendzeitschrift. Für die Rubrik „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ ist ein Artikel geplant, der die Leser über das Phänomen „Sexting“ informiert. Entscheidet euch für eine der folgenden Personen, die ihr gerne interviewen wollt. Überlegt euch mindestens fünf Fragen, die ihr stellen wollt, um mehr über deren Meinung zum Thema „Sexting“ zu erfahren.

- Denise, 15: „Handyfotos sind heute total normal, da muss man nur ordentlich mit umgehen!“
- Jannick, 18: „Leute, die so halbnackte Fotos machen, sind total bescheuert.“
- Jakob, 16: „Klar hat meine Freundin ein Nacktfoto von mir!“
- Meltem, 17: „Ich poste gerne Fotos von mir. Ist doch cool zu wissen, wie einen andere Leute so finden. Vor allem lese ich gerne die Kommentare dazu.“
- Jens, 46: „Klar habe ich Angst, dass meine Tochter auch solche Fotos macht, aber ich hätte mir mit 16 auch ein erotisches Foto von meiner Freundin gewünscht.“
- Samih, 39: „Das mit den Fotos geht gar nicht, man kann das doch gar nicht mehr kontrollieren, wenn das Foto erst einmal im Umlauf ist.“
- Maria, 29: „Das ist alles viel zu viel Aufregung. Solche Fotos macht doch jeder mal. Die findet doch nachher niemand mehr.“

Fragen:

1.

2.

3.

4.

5.

Eure Interviewfragen gebt ihr an eine andere Gruppe weiter, die eure Fragen beantwortet.

12. Film: Let's fight it together



Thema:	(Cyber-)Mobbing
Methode:	Kleingruppenarbeit, Klassengespräch
Jahrgangsstufe:	ab Jahrgangsstufe 5
Material:	Präsentationsmöglichkeit Film „Let's fight it together“ (6:30 Min.), Gruppenarbeitsblatt
Ziel:	Sensibilisierung für die Entstehung von Mobbingdynamiken und die Besonderheiten des Cybermobbings, Empathie für die Opfer ermöglichen, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
Zeitdauer:	90 Minuten
Bezugsquelle:	www.old.digizen.org/cyberbullying/fullfilm.de.aspx

Durchführung:

Die Schüler der Klasse tauschen sich aus, was sie unter „Cybermobbing“ verstehen, und erarbeiten eine Definition des Begriffs (siehe Kapitel „Cybermobbing/Mobbing“).

Die Klasse schaut gemeinsam den Film „Let's fight it together“.

Anschließend werden die Schüler in Kleingruppen aufgeteilt, die sich aus der Perspektive einer der vier Personen (Joe, Kim, Rob oder die anderen Schüler) des Films mit den Fragestellungen des Arbeitsblattes befassen. Bei großen Gruppen können mehrere Kleingruppen die gleiche Figur wählen. Alle Personen sollten aber bearbeitet werden. Um eine bessere Fokussierung auf die jeweiligen Charaktere des Films zu ermöglichen, wird der Kurzfilm ein zweites Mal geschaut. Bitte klären Sie zuvor, dass alle Schüler die Personen zuordnen können.

- Joe
- Kim
- Rob
- die anderen Schüler

Fragen:

- Wie verhält sich die von euch ausgesuchte Person im Verlauf des Films?
Was tut sie im Verlauf des Films?
- Weshalb verhält sich eure Person so?
- Wie fühlt sich die Person dabei?
- Würde eure Person das, was passiert, als Mobbing bezeichnen?

In der Großgruppe werden die Ergebnisse vorgestellt.

Nach dem Austausch in der großen Gruppe entscheiden sich die Kleingruppen für eine weitere Person des Films und bearbeiten folgende Frage:

Ihr habt nun erfahren, wie sich die jeweiligen Personen gefühlt haben und was die Gründe für ihr Verhalten waren. Diskutiert in eurer Kleingruppe, wie sich eure nun neu gewählte Person im Verlauf des Films verhalten könnte. Dabei soll das Mobbing beendet und neuer Streit verhindert werden.

Bitte umblättern!

Variante:

Nachdem sich die Schüler aus der Perspektive einer Filmfigur mit den Beweggründen zum Mobbing beschäftigt haben, entwickeln sie nun Ideen, wie Cybermobbing beendet werden kann. Die Schüler schauen dazu die Interviews und entwickeln Handlungsschritte zur Beendigung von Mobbing bzw. Cybermobbing für:

- Mobbingopfer
- Mobbingmitläufer

Arbeitsblatt 1: Let's fight it together

Bitte beantwortet folgende Fragen:

Wie verhält sich die von euch ausgesuchte Person im Verlauf des Films?
Was tut sie im Verlauf des Films?

Weshalb verhält sich eure Person so?

Wie fühlt sich die Person dabei?

Würde eure Person das, was passiert, als Mobbing bezeichnen?

Arbeitsblatt 2: Let's fight it together

Ihr habt nun erfahren, wie sich die jeweiligen Personen gefühlt haben und was die Gründe für ihr Verhalten waren. Diskutiert in eurer Kleingruppe, wie sich eure nun neu gewählte Person im Verlauf des Films verhalten könnte. Dabei soll das Mobbing beendet und neuer Streit verhindert werden.

Notiert eure Ideen und tragt sie anschließend in der Gruppe vor.
